

11.02.2026

Orgel im Konzerthaus - Thomas Trotter



Mi 11.02.2026

Orgel im Konzerthaus – Thomas Trotter

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

Thomas Trotter Orgel

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)

Präludium und Fuge C-Dur BWV 547 (um 1740)

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)

Adagio und Allegro für ein Orgelwerk in einer Uhr f-moll
KV 594 (1790)

György Ligeti (1923 – 2006)

Aus: »Musica ricercata« (1953)

Allegro con spirito
Tempo di valse
Cantabile, molto legato
Vivace. Energico
Andante misurato e tranquillo

John Ireland (1879 – 1962)

»The holy boy« (1913)
Capriccio (1911)

– Pause ca. 20.20 Uhr –

Edward Elgar (1857 – 1934)

Sonate für Orgel G-Dur op. 28 (1895)

Allegro maestoso
Allegretto
Andante espressivo
Presto (comodo)

Rudolf Friml (1879 – 1972)

Chanson (1920)

Gioachino Rossini (1792 – 1868)

Ouvertüre zu »La gazza ladra« (1817)

– Ende ca. 21.25 Uhr –



Facettenreich

Originale und Bearbeitungen für Orgel

Seit dem 19. Jahrhundert ist England nicht nur eine der führenden Orgelnationen. Hier blühte schon früh die Kunst der Orgeltranskription auf! An die Tradition seiner musikalischen Vorfahren knüpft Thomas Trotter nun mit seinem Solo-Programm an und brilliert auch mit Bearbeitungen von Orchester-, Opern- und Klavierwerken. Dazu gehören ein musikalischer Weihnachtsgruß des Engländers John Ireland genauso wie Rossinis fulminante Ouvertüre zur Oper »Die diebische Elster«. Aber selbstverständlich löst Trotter gleichermaßen mit Originalwerken Staunen aus. Dazu gehören Präludium und Fuge BWV 547 aus der Feder von Johann Sebastian Bach. Und Edward Elgars Sonate von 1895 zählt zu den Klassikern des spätrömantischen Orgelrepertoires.

Aus Meisterhand

Johann Sebastian Bach Präludium und Fuge C-Dur BWV 547

Entstehung um 1740

Dauer ca. 10 Minuten

Johann Sebastian Bach hatte als Komponist, Organist, Kapellmeister und schließlich Thomaskantor alle Hände voll zu tun. Und sämtliche Aufgaben sollte er pflichtbewusst bravours erledigen. Wies sein Terminkalender dennoch mal eine kleine Lücke auf, nutzte er diese nicht etwa zur Regeneration und Entspannung. Vielmehr komponierte er einfach weiter, ohne äußeren Druck, nur



für sich. Erwartungsgemäß entstanden dabei ebenfalls Werke, in denen Intellekt und Virtuosität eine sich gegenseitig befruchtende Balance bilden. Zu diesen Stücken gehören die sechs Präludien und Fugen BWV 543 – 548, die u. a. in Weimar und Leipzig entstanden sind und erstmals 1812 in Wien erschienen. Darunter findet sich mit Präludium und Fuge C-Dur BWV 547 ein Doppelpaar, das einen ab der ersten Sekunde mit seiner tänzerischen und schaukelnden Bewegungslust einnimmt. Man hat den Eindruck, dass nichts diesen Fluss voller Ausdrucksfreude eintrüben könnte. Kein Wunder, denn Bach hat hierfür auf Motive und Rhythmen des Eingangschors seiner Kantate »Sie werden aus Saba alle kommen« BWV 65 zurückgegriffen, mit der die Ankunft der drei Heiligen Könige gefeiert wird. An dieses musikalisch freudige Ereignis erinnert auch die nachfolgende Fuge, wobei Bach das Thema zunächst ausschließlich auf dem Manual reflektiert, bevor im Schlussteil das Pedal hinzukommt.

Zu Herzen gehende Trauermusik

Wolfgang Amadeus Mozart Adagio und Allegro f-moll KV 594

Entstehung 1790

Dauer ca. 12 Minuten

Im Grunde gab es kein Instrument, das Mozart nicht über alle Maßen liebte. Doch für ein Instrument schlug sein Herz ganz besonders – nämlich für die Orgel. Das unterstreicht auch eine Briefzeile aus dem Jahr 1777, die selbst Mozarts Vater durchaus verblüfft haben mag: »Die Orgel ist doch in meinen Augen und Ohren der König aller Instrumente.« Erstaunlicherweise sollte Mozart aber dieses Geständnis nachhaltig kaum mit Leben bzw. Originalwerken füllen. Im Solo-Repertoire haben sich immerhin jene Stücke etabliert, die Mozart ursprünglich für einen mit einer Uhr gekoppelten Orgel-Automaten schrieb. Auftraggeber war ein gewisser Graf Joseph Deym, der unter dem Pseudonym Joseph Müller in Wien ein bizarres Mausoleum betrieb. In einem Glassarg war die Wachsfigur des verstorbenen Feldmarschalls Laudon aufgebahrt. Und in dieser von Kerzenschein illuminierten Stimmung erklangen stündlich diverse Trauermusiken. Dazu gehörte Mozarts aus einem Adagio und einem Allegro bestehende, zutiefst bewegende und berührende Fantasie KV 594. Wie Mozart dieses ausdrucksstarke Gelegenheitswerk schätzte, verdeutlichte übrigens ein Wunsch, den er gegenüber seiner Frau Constanze geäußert hatte: »Wenn es auf einer großen Orgel mit Orgelklang gespielt werden könnte, würde ich es gern tun.«

Zwischen Ernst und Karikatur

György Ligeti »Musica ricercata«

Entstehung 1953

Uraufführung 18. November 1969 im schwedischen Sundsvall durch die Pianistin Liisa Pohjola

Dauer ca. 13 Minuten

»Ich wäre so gern ein fabelhafter Pianist.« Dieses Geständnis hat einmal der Ungar György Ligeti abgelegt. Doch auch wenn er nie in die Fußstapfen seiner berühmten Landsleute Franz Liszt und Béla Bartók treten sollte, hat er doch für das Klavier zahlreiche Stücke geschrieben, an denen sich nur die Besten der Besten heranwagen. Zu diesen auch spieltechnischen Herausforderungen zählt unbedingt der Zyklus »Musica ricercata«. Aus elf Stücken besteht diese Sammlung, die formal allesamt einem simplen, fast schulmäßig ablaufenden Plan verfolgen. Das erste Stück entwickelt Ligeti aus gerade einmal zwei Tönen. Das zweite Stück ist aus drei Tönen und das dritte aus vier Tönen aufgebaut. Die Nr. 11 schließlich vereint alle zwölf Töne der chromatischen Tonleiter. Auf dem Weg dorthin erweist Ligeti von burlesk bis minimalistisch verschoben so manchem Komponisten seine Reverenz. Das rhythmisch beherrzte Allegro con spirito (Nr. 3) könnte ein Mix aus Prokofiew und Balkan-Hommage sein. Bei der gespenstischen Nr. 4 (Tempo di Valse) winkt hingegen von Ferne Chopin mit seinem berühmten »Minutenwalzer«. Mit dem Finalstück verbeugt sich Ligeti schließlich vor dem italienischen Renaissance-Komponisten Girolamo Frescobaldi. Diese Würdigung, die Ligeti einmal als eine Mischung aus »Ernst und Karikatur« bezeichnete, sollte er bereits 1953 für die Orgel einrichten.

Made in England

John Ireland »The holy boy« und Capriccio

Entstehung 1913 bzw. 1911

Dauer ca. 10 Minuten

Eines der beliebtesten englischen Weihnachtslieder ist »The holy boy« und stammt von John Ireland. 1913 schrieb der unweit von Manchester geborene Komponist, Organist, Chorleiter und Lehrer von Benjamin Britten dieses Stück zunächst für Klavier, bevor es rasch in den verschiedensten Bearbeitungen

enorm populär wurde. So veröffentlichte bereits 1919 Irelands Freund Alec Rowley dazu eine Orgelfassung. Das nachfolgende Capriccio besticht mit seinem beschwingten Drive und den schillernden Klangfarben.

Coup eines Autodidakten

Edward Elgar Sonate für Orgel G-Dur op. 28

Entstehung 1895

Uraufführung 8. Juli 1895 an der englischen Worcester Cathedral durch Hugh Blair

Dauer ca. 25 Minuten

Die Orgel hat in England eine ähnlich lange Tradition wie auf dem Festland. Doch ihre wahren Ausdrucksmöglichkeiten entdeckte man auf der Insel erst im 19. Jahrhundert. Im Zeitalter der Industrialisierung begann der englische Orgelbau zu florieren, übertrafen sich in der zweiten Jahrhunderthälfte die Werkstätten gegenseitig mit ihren riesigen Konzert- und Kirchenorgeln. Ein neues Instrument erhielt auch 1874 die Kathedrale von Worcester. In der Nähe dieses Städtchens wurde Edward Elgar geboren. Und bereits als 15-Jähriger vertrat er immer wieder in der Kirche St. George's in Worcester seinen Vater an der Orgel. Obwohl der Junior sich das Orgelspiel nach der klassischen »Learning by doing«-Methode beibrachte, erlangte er darin eine derart große Meisterschaft, dass er 1885 endgültig den Organistenposten seines Vaters übernehmen konnte.

Wer so hochtalentiert an der Orgel war, der war dementsprechend angetan von dem ungeheuren Klangspektrum, das nun die neue Orgel mit ihren 53 Registern in der benachbarten Kathedrale bot. Elgar zeigte sich daher begeistert, als der damalige Assistenzorganist der Kathedrale, Hugh Blair, ihn bat, ein großes Orgelwerk zu schreiben. Der Komponist solcher Klassik-Hits wie »Pomp and Circumstance« und der »Enigma-Variationen« machte sich sofort an die Arbeit, an die Sonate für Orgel G-Dur op. 28. Doch erst am 3. Juli 1895 und damit fünf Tage vor der geplanten Uraufführung konnte Elgar das Werk dem wartenden Mr. Blair überreichen. Natürlich war das viel zu kurzfristig, um das große viersätziges Werk ordentlich einzustudieren – weshalb die Premiere zu einem einzigen Fiasko wurde. Doch schon bald sollte sich die Sonate nicht nur zum vielgespielten Klassiker des spätromantischen Orgelrepertoires

entwickeln. Mit ihren sinfonischen Zügen, die von majestätisch-feierlich bis sanftmütig-innig reichen, schaffte sie es ab Mitte der 1940er-Jahre sogar aufs große Konzertparkett, in Form einer spektakulären Orchesterfassung, die auch als Elgars 0. Sinfonie bezeichnet wird.

Einladung nach Hollywood

Rudolf Friml Chanson

Entstehung 1920

Dauer ca. 3 Minuten

In seiner Wahlheimat USA machte der gebürtige Prager Charles Rudolf Friml Karriere. Bereits 1906 war der ehemalige Schüler von Antonín Dvořák in die Neue Welt gezogen. Und hier trat er nicht nur als Pianist mit den großen Orchestern des Landes auf. Schon bald wurde er als Komponist von Musicals in Hollywood eine durchaus feste Größe. Zu den Evergreens aus Frimls Feder zählt das romantisch angehauchte Chanson, das 1920 zunächst für Klavier entstand, bevor es unter dem Titel »The Donkey Serenade« in der Filmoperette »The Firefly« (1937) endgültig bekannt wurde. Unter den vielen Arrangements dieses hübschen Chansons, die zu Lebzeiten des Komponisten kursierten, finden sich auch Fassungen für Orchester, für Violoncello und die Orgel.

Besuch in der Oper

Gioachino Rossini Ouvertüre zu »La gazza ladra«

Entstehung 1817


Uraufführung 31. Mai 1817 in der Mailänder Scala

Dauer ca. 8 Minuten

Ein englischer Organist vom internationalen Renommee eines Thomas Trotter kommt natürlich nicht umhin, auch mit einer eigenen Orgeltranskription zu glänzen. Schließlich darf man England getrost als das eigentliche Geburtsland der Orgelbearbeitung bezeichnen. So reizten damalige Top-Organisten wie Thomas Best und Reginald Goss-Custard die Möglichkeiten der neuen englischen Konzertorgeln nach allen Regeln der Virtuosität aus, indem sie auch beliebte Opernouvertüren arrangierten. Und genau diese musikalische Ahnen-

reihe setzt Thomas Trotter mit seiner Bearbeitung von Highlights aus dem Opern- und Konzertleben fort. So gibt es von ihm Transkriptionen etwa von Elgars »Pomp and Circumstance«-Marsch Nr. 1 und dem »Blumenwalzer« aus Tschaikowskys »Der Nussknacker«. Und mit der Ouvertüre zu »La gazza ladra« (»Die diebische Elster«) hat Trotter einen absoluten Ohrwurm aus der Feder Gioachino Rossinis für das große Orgelorchester eingerichtet, bei dem ab den ersten, berühmten Trommelwirbel-Takten der Funke überspringt. Viel Vergnügen!

Gehört im Konzerthaus

Mozarts Adagio und Allegro KV 594 stand im Konzerthaus zuvor 2016 beim Orgelrecital von Klaus Müller und Bettina Strübel auf dem Programm. 



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE

PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

WIR DIRIGIEREN
SIE DA DURCH.

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER

Als wirtschaftsstrafrechtlich ausgerichtete Spezialkanzlei helfen wir Ihnen bei allen strafrechtlichen Fragestellungen, die im Wirtschaftsleben auftreten können.

PARK | Wirtschaftsstrafrecht. | Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund
Telefon: 0231 958068-0 | E-Mail: info@park-wirtschaftsstrafrecht.de | www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



Thomas Trotter

Thomas Trotter ist einer der angesehensten Musiker Großbritanniens, was sich auch darin widerspiegelt, dass ihm Elisabeth II. 2020 die »Queen's Medal for Music« verlieh. Seit seiner Ernennung zum Stadtorganisten im Jahr 1983 unter Sir George Thalben-Ball verbindet ihn eine besondere Beziehung mit der Stadt Birmingham, wo er auch als Resident Organist der prächtigen Klais-Organ in der Symphony Hall tätig ist. Zu Beginn seiner Karriere war er Orgelstipendiat am King's College in Cambridge und setzte später sein Studium bei Marie-Claire Alain in Paris fort, wo er in ihrer Klasse den »Prix de Virtuosité« erhielt. Kürzlich wurde er zum Hausorganisten des Gulangyu Organ Arts Centre in China ernannt.

Thomas Trotter wurde für seine besonderen Leistungen als einer der führenden Vertreter der Orgelkunst mit dem renommierten »Instrumentalist Award«

der Royal Philharmonic Society ausgezeichnet, erhielt 2012 den »International Performer of the Year Award« des New York City Chapter of the American Guild of Organists und 2016 die »Royal College of Organists Medal«. Trotter trat als Solist mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle, Bernard Haitink, Riccardo Chailly, Valery Gergiev, Sir Charles Mackerras, Andris Nelsons und Thomas Sondergaard auf. Er gibt Konzerte in der Philharmonie und im Konzerthaus Berlin, im Leipziger Gewandhaus, im Musikverein und im Konzerthaus in Wien, in der Londoner Royal Festival Hall und Royal Albert Hall, in den großen neuen Veranstaltungsorten des Internationalen Zentrums für darstellende Künste in Moskau und im Müpa Budapest. Er war Berater für die Marcussen-Organ in der neu erbauten Bridgewater Hall in Manchester sowie für die neue Klais-Organ in der Symphony Hall in Birmingham und gab das Eröffnungskonzert auf neuen oder restaurierten Orgeln an Orten wie der Severance Hall in Cleveland, der Princeton University Chapel, dem Concertgebouw in Amsterdam, der Londoner Royal Festival Hall und der St. David's Hall in Cardiff. Außerdem wird er regelmäßig gebeten, auf bedeutenden historischen Instrumenten zu spielen, beispielsweise in St. Ouen in Rouen, St. Bavo in Haarlem, der Abtei Weingarten und der Woolsey Hall der Yale University. Er tritt bei Festivals in Salzburg, Berlin, Wien, Edinburgh und bei den »BBC Proms« in London auf und spielt mit führenden Orchestern wie den Wiener und Berliner Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra und dem Royal Philharmonic Orchestra. Neben seinen regelmäßigen Konzerten in Birmingham tritt Thomas Trotter in den gesamten USA und Europa auf.

Thomas Trotter gab sein Debüt in den USA 1987 mit dem San Francisco Symphony Orchestra. Es folgten zahlreiche Konzerte beim »Edinburgh International Festival«, bei der Wiedereröffnung der Organ in der Royal Albert Hall, als Solist in Poulencs Organkonzert in Covent Garden und bei einem Recital für das »Messiaen Festival« des Southbank Centre. Seit 1989 ist er Exklusivkünstler bei Decca. Seine jüngsten Aufnahmen umfassen die gesamten Solostücke von Duruflé, die auf dem eigenen Label des Colleges erschienen sind, sowie »Symphony Hall Sorcery«, das bei Regent veröffentlicht wurde. Seine CD mit Musik von Liszt wurde mit einem »Grand Prix du Disque« ausgezeichnet.

LEISE FLÜSTERT ES: "ICH BIN EIN STEINWAY."

Ob forte oder piano – ab sofort kontrollieren Sie selbst Anschlag und Tonvolumen Ihres Steinway Klaviers. Mit dem Dolce Pedal für feinen, leisen Klang erleben Sie noch mehr Klangfülle und Vielfalt im Ausdruck und entlocken Ihrem Klavier Töne, wie es bisher nur bei einem Flügel möglich war.

STEINWAY MODELL K-132. DAS KLAVIER.



STEINWAY & SONS

Maiwald – Klaviere & Flügel im Konzerthaus
Brückstraße 21 · 44135 Dortmund · Tel.: 0231 2 26 96-145
www.steinway-dortmund.de


Maiwald

Thomas Trotter im Konzerthaus Dortmund

2019 war Thomas Trotter zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast und spielte Werke u. a. von Bach, Schumann, Holst und Elgar.





Die Konzerthaus-Orgel auf einen Blick

| | |
|-----------------------------|--|
| Orgelbauer | Johannes Klais Orgelbau, Bonn |
| Anzahl Register | 53 |
| Anzahl Manuale | 3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk) |
| Tonumfang Manual | C – c ⁴ (61 Töne) |
| Tonumfang Pedal | C – g ¹ (32 Töne) |
| Höhe der Orgel | ca. 12,60 m |
| Breite der Orgel | ca. 10,50 m |
| Tiefe der Orgel | 3,30 m |
| Gesamtgewicht | ca. 20 Tonnen |
| Anzahl Pfeifen | 3565 |
| Anzahl Metallpfeifen | 3259 |
| Anzahl Holzpfeifen | 306 |
| Länge größte Pfeife | 8,13 m |
| Länge kürzeste Pfeife | 8 mm |
| Gewicht größte Pfeife | 400 kg |
| Durchmesser größte Pfeife | 300 mm |
| Durchmesser kleinste Pfeife | 3 mm |
| Tremulanten | 2 |
| Koppeln | 15 |
| Winddruck | 95 – 265 mm/WS (Wassersäule) |
| Tiefste Tonfrequenz | 16 Hz |
| Höchste Tonfrequenz | 25000 Hz |

Orgeldisposition

| | | | | | |
|------------------------------------|-----|-------------------------------------|--------|----------------|--------|
| I. Manual C – C⁴ | | Quinte | 2 2/3' | Liebl. gedeckt | 8' |
| Principal | 16' | Mixtur V | 2' | Salicional | 8' |
| Principal | 8' | Cornet III – V | 8' | Octave | 4' |
| Viola di Gamba | 8' | Fagott | 16' | Flaut dolce | 4' |
| Konzertflöte | 8' | Trompete | 8' | Nasat | 2 2/3' |
| Gemshorn | 8' | | | Piccolo | 2' |
| Bordun | 4' | II. Manual C – C⁴ | | Terz | 1 3/5' |
| Octave | 4' | (im Schwellkasten) | | Progressio IV | 1 1/3' |
| Rohrflöte | 4' | Principal | 8' | Bassethorn | 8' |
| Octave | 2' | Quintatön | 8' | | |

| | | | | | |
|--------------------------------------|----------|--|---------------------|--------------|-----|
| III. Manual C – C⁴ | Oboe | 8' | (Auszug aus Kontra- | | |
| (im Schwellkasten) | Trompete | 4' | bass und Quinte) | | |
| Liebl. gedeckt | 16' | | Principal | 16' | |
| Geigenprincipal | 8' | Hochdruckwerk C – C⁴ | Kontrabass | 16' | |
| Flûte harmonique | 8' | (im Schwellkasten | Violonbass | 16' | |
| Gedeckt | 8' | gemeinsam mit | Subbass | 16' | |
| Aeoline | 8' | III. Manual) | Quintbass | 10 2/3' | |
| Vox coelestis | 8' | Seraphonflöte | 8' | Octavbass | 8' |
| Flûte octaviante | 4' | Stentorgambe | 8' | Violoncello | 8' |
| Salicet | 4' | Tuba | 8' | Flötbass | 8' |
| Flautino | 2' | | | Octave | 4' |
| Harm. aethera IV | 2 2/3' | Pedal C – G¹ | | Posaunenbass | 16' |
| Trompete | 8' | Akustikflöte | 32' | Trompete | 8' |

audalis
Klarheit. Vertrauen. Erfolg.

Damit Ihr
Unternehmen
immer im
Takt bleibt

Wirtschaftsprüfung | Steuerberatung | Rechtsberatung |
Unternehmensberatung

0231 22 55 500
dortmund@audalis.de
Rheinlanddamm 199
44139 Dortmund





Freunde werden

Gemeinsam mit über 450 Freundeskreis-Mitgliedern verleiht Doris Krede ihrer Liebe zur Musik Flügel. Leidenschaft verbindet, und das schon seit 25 Jahren im Freundeskreis – machen Sie mit!
konzerthaus-dortmund.de/freunde

FREUNDKREIS
KONZERTHAUS DORTMUND



Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

Treffende Transkriptionen

Die slowakische Organistin Zuzana Ferjenčíková bringt die große deutsche Klassik und Romantik in eindrucksvoller Klangfülle auf die Orgel. Mit Beethovens »Pathétique«, Schumanns »Kinderszenen« und großen Liszt-Werken gestaltet sie ein Programm zwischen dramatischer Intensität und subtiler Poesie.

Di 24.03.2026 19.30 Uhr

Werk für die Ewigkeit

Die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach ist mehr als ein Meisterwerk – sie ist ein emotionales Erlebnis. Das Ensemble Arcangelo macht Bachs Werk mit einer außergewöhnlichen Intensität und kammermusikalischen Feinheit erlebbar.

Fr 03.04.2026 18.00 Uhr

Intensive Klangwelten

Wenn das London Symphony Orchestra, Sir Antonio Pappano und Denis Kozhukin aufeinandertreffen, ist musikalische Exzellenz garantiert. Pianist Denis Kozhukin spielt Bernsteins mitreißendes »The age of anxiety«, bevor sich das London Symphony Orchestra Tschaikowskys Sinfonie »Pathétique« widmet.

Fr 01.05.2026 18.00 Uhr

Termine

Texte Guido Fischer

Fotonachweise

S. 06 © Bill Smith, Norwich Cathedral

S. 14 © Adrian Burrows

S. 20 © Katharina Dröge, Konzerthaus Dortmund

S. 22 © Adrian Burrows

Herausgeber Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, www.konzerthaus-dortmund.de

Geschäftsführer und Intendant

Dr. Raphael von Hoensbroech

Redaktion Marion Daldrup, Marie Walkowiak

Konzeption Kristina Erdmann

Anzeigen Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

Druck druckpartner GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit

KONZERTHAUS
DORTMUND

